

Das Magazin des Werk- und Denkplatzes Schweiz

SWISSMEM NETWORK



3/19 Voll im Einsatz

Was ändert sich mit Swissmem-Direktor Stefan Brupbacher für die Verbandsmitglieder? Und: Was macht Swissmem so attraktiv? *Ab Seite 6*

— Fokus —
Swissmem

Beratung: Wie hätten Sie in diesen kniffligen Fällen entschieden?

Ab Seite 10

Zeit für Reformen: Wie acht MEM-Berufe neu gedacht werden. *Ab Seite 14*

Ivo Zimmermann
Bereichsleiter Kommunikation



5 gute Gründe

Üblicherweise stehen in unserem Magazin die Industrieunternehmen und ihre Themen im Vordergrund. Doch für einmal möchten wir unsere eigene Tätigkeit in den Fokus rücken und zeigen, was wir für unsere Mitgliedfirmen leisten. Dies tun wir durchaus mit Blick auf die gesamte Branche. Denn wo die einzelnen Unternehmen – insbesondere KMU – an ihre Grenzen stossen, setzen die Aktivitäten von Swissmem ein. Sie umfassen Beratungen durch Fachspezialisten, branchenspezifische Aus- und Weiterbildungsangebote, Möglichkeiten für den Austausch in Netzwerken, die Interessenvertretung gegenüber Behörden, Politik und Öffentlichkeit sowie eine attraktive Ausgleichskasse. Kurzum: Es gibt für unsere über 1100 Mitgliedfirmen fünf gewichtige Gründe, um auf uns zu zählen! Bei der inhaltlichen Planung des Hefts blieb uns aus Platzgründen die Qual der Wahl nicht erspart. Einen vollständigen Überblick über unsere Aktivitäten und Themen bietet jedoch unsere völlig neu gestaltete Website swissmem.ch. Sie ist unser kommunikativer Dreh- und Angelpunkt. Wir haben den neuen Online-Auftritt konsequent am Nutzer ausgerichtet. Falls dennoch Fragen unbeantwortet bleiben, finden Sie dort die zuständigen Ansprechpersonen. Zögern Sie nicht, mit uns in Kontakt zu treten!



Besuchen Sie jetzt unsere brandneue Website:
swissmem.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin: Swissmem, Pfingstweidstrasse 102, Postfach 620, CH-8037 Zürich, www.swissmem.ch, info@swissmem.ch – Der Werk- und Denkplatz Schweiz
Verantwortliche Redaktorin: Gabriela Schreiber, Kommunikation Swissmem – **Konzept und Realisation:** Infel AG, Zürich; Christine Spirig (Redaktion), Katharina Rilling (Redaktion), Murielle Drack (Art Direction) – **Druck:** Theiler Druck AG, Wollerau

Swissmem

Für einmal eine ganze Ausgabe in eigener Sache: Falls Sie es noch nicht wussten, liefern wir Ihnen hiermit Gründe, warum eine Mitgliedschaft bei uns Sinn macht. Was ist neu, was tut sich hinter den Kulissen?



6

Fokussiert

Privileg und Passion: ein Gespräch mit Stefan Brupbacher über sein Amt als Direktor von Swissmem.

10

Beratung

300 Anrufe gehen beim Beratungsdienst von Swissmem ein – jede Woche. Worum geht's? Lesen Sie selbst.

12

Netzwerk

Fachlicher Austausch auf Augenhöhe – die Fachgruppen von Swissmem machen es möglich.

14

Bildung

Wettbewerbsfähig oder nicht? Das bleibt die Frage. Wie Swissmem die Berufsbildung am Puls der Zeit hält.

16

Interessenvertretung

Swissmem bringt die Anliegen der Industrie in die Politik ein. So funktioniert Lobbying.

18

AHV

Das zahlt sich aus: die fünf grössten Stärken der Ausgleichskasse von Swissmem.

Magazin

4 — Facts & Figures

MEM-Land Schweiz: Wo sitzen sie, die 1156 Mitglieder von Swissmem?

19 — Agenda & Service


Beratungsangebote zu Innovation und Berufsbildung und technischer Erfahrungsaustausch.

20 — Good News

Rechtsberatung

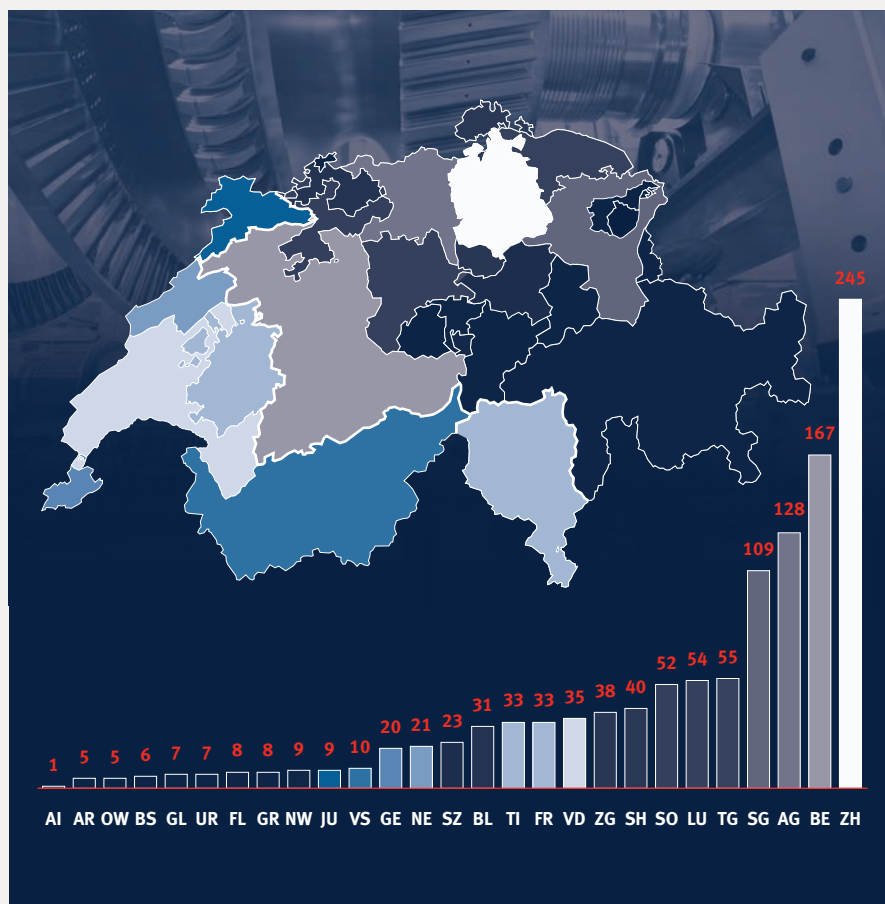
Exportkontrollen

Die MEM-Branche ist ausgeprägt exportorientiert. Natürlich darf nicht jedes Industrieprodukt unkontrolliert die Grenze passieren. Aus sicherheitspolitischen Gründen gilt bei gewissen Güterkategorien eine Bewilligungspflicht für deren Aus-, Ein- oder Durchführung. Grundlage dafür sind verschiedene internationale Abkommen. Die Schweiz hat deren Vorgaben mit der Kriegsmaterial- und Güterkontrollgesetzgebung ins nationale Recht aufgenommen. Unter das Güterkontrollgesetz fallen die sogenannten Dual-Use-Produkte, die sowohl militärisch als auch zivil verwendet werden können. Allein aufgrund ihrer hochpräzisen Funktionsweise ist zum Beispiel ein Grossteil der Schweizer Werkzeugmaschinen von Exportkontrollen betroffen. Es liegt in der Verantwortung der Unternehmen, ihre Produkte entsprechend der Gesetzgebung zu klassifizieren. Swissemem ist bestrebt, die Betriebe für das Thema Exportkontrolle zu sensibilisieren, bietet Schulungen an, leistet Rechtsberatungen und ist in Kontakt mit den zuständigen Abteilungen beim Staatssekretariat für Wirtschaft SECO. Die zuständige Rechtsanwältin von Swissemem hat beispielsweise zusammen mit einem externen Experten eine Arbeitsgruppe der Fachgruppe Photonics bei der Erarbeitung eines Leitfadens für die Einstufung von Bestandteilen bei Rüstungsgütern unterstützt. Dieser wurde daraufhin vom SECO branchenübergreifend übernommen und findet heute als allgemeine Guideline für die Einstufung von Bestandteilen Anwendung. Die Fachgruppe Werkzeugmaschinen wiederum bietet dem SECO bei den Verhandlungen der internationalen Abkommen (Wassenaar-Abkommen) den Beizug eines technischen Beraters an. Er unterstützt mit seinem industriellen Know-how die Verhandlungsdelegation der Schweiz.

 Für Rechtsberatungen zum Thema Exportkontrollen steht die Rechtsanwältin Doris Anthenien unter d.anthenien@swissemem.ch zur Verfügung.

Swissemem-Mitgliedfirmen nach Kantonen

MEM-Land Schweiz



1883 unter dem Namen «Verein Schweizerischer Maschinen-Industrie» (VSM) gegründet, zählte Swissemem 47 Mitgliedfirmen. Aktuell sind es 1156. Mit 85 Prozent ist der Mitgliederanteil in der Deutschschweiz markant am höchsten. 11,5 Prozent der Firmen haben ihren Standort in der Romandie. Seit 2013 stellt Swissemem – Suisse romande die Verbindung zwischen den Mitgliedfirmen in der Westschweiz und dem Hauptsitz in Zürich sicher. Dadurch erhalten die Westschweizer Betriebe von Swissemem eine direkte Betreuung. Der Anteil Unternehmen in der italienischen Schweiz beträgt derzeit knapp 3 Prozent. Bei den zweisprachigen Kantonen wurden Bern der Deutschschweiz, Freiburg und Wallis der französischen Schweiz zugewiesen.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Systematisches Vorbeugen und Fördern

Unfälle und Krankheit sind für alle Betroffenen unangenehm und nicht selten mit schwerwiegenden Folgen verbunden. Deshalb verlangt das Gesetz, dass in den Betrieben die Sicherheit und der Gesundheitsschutz gewährleistet sein müssen. Wer dies erfolgreich tun will, geht das Thema systematisch an und ernennt in seinem Unternehmen einen Sicherheitsbeauftragten, der für die Planung und Umsetzung der erforderlichen Massnahmen zuständig ist. Das erforderliche Grundwissen, um diese Verantwortung wahrnehmen zu können, vermittelt Swissmem in regelmässig durchgeführten Seminaren. Die Ausbildung umfasst die Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen, die Gefährdungsermittlung und Massnahmenplanung, psychologische Aspekte des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, Ergonomie, Berufskrankheiten, Umgang mit Notfallereignissen bis hin zur betrieblichen Gesundheitsförderung.

 *Interessierte finden die aktuellen Daten dieses Weiterbildungsangebots auf www.swissmem.ch im Bereich Veranstaltungen.*

1156


Firmen sind Mitglied bei Swissmem. Dazu gehören Unternehmen aus dem Maschinen- und Metallbau, der Metallverarbeitung, der Elektrotechnik und Elektronik sowie dem Bereich Präzisionsinstrumente. Darüber hinaus auch Firmen aus zukunftsreichen Bereichen wie Sensorik, Photonik, Robotik und der additiven Fertigung. Zahlreiche Betriebe zählen zu den weltweit führenden Anbietern von technologisch hochstehenden Produkten und Dienstleistungen. Mit ihren Lösungen schaffen sie Mehrwert in so unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen wie der Energieerzeugung und -übertragung, der Mobilität, der Nahrungsmittelproduktion, der Medizin- und Gebäudetechnik sowie der Sicherheit.

FOTOS: ZVG

Länderdienst

Anlaufstelle für wichtige Absatzmärkte

Swissmem führt einen Länderdienst für ausgewählte Länder, die im Wesentlichen die Hauptmärkte der MEM-Industrie ausmachen, nämlich EU, USA, Japan und die sogenannten BRIC-Staaten. Der Verband vermittelt den Mitgliedfirmen sachdienliche Kontakte, beispielsweise vor Ort im Zielland oder zu anderen Unternehmen, die im entsprechenden Markt bereits Erfahrungen gesammelt haben. Für weitergehende Fragen kann auf Partnerorganisationen wie z.B. Switzerland Global Enterprise, bilaterale Handelskammern, SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft), Swiss Business Hubs, ausländische Botschaften und Handelsvertretungen in der Schweiz zurückgegriffen werden. Swissmem trägt aktuelle Probleme und Interessen der Mitgliedfirmen in den politischen Entscheidungsprozess. Dies geschieht regelmässig bei den Gemischten Wirtschaftskommissionen.

 *Weitere Informationen finden Sie auf www.swissmem.ch unter dem Stichwort «Länderdienst».*

«Diversität ist ein wichtiges Thema, das wir auch im Verband stärker fokussieren. Als Frau in der Unternehmensleitung profitiere ich von meinen Erfahrungen.»

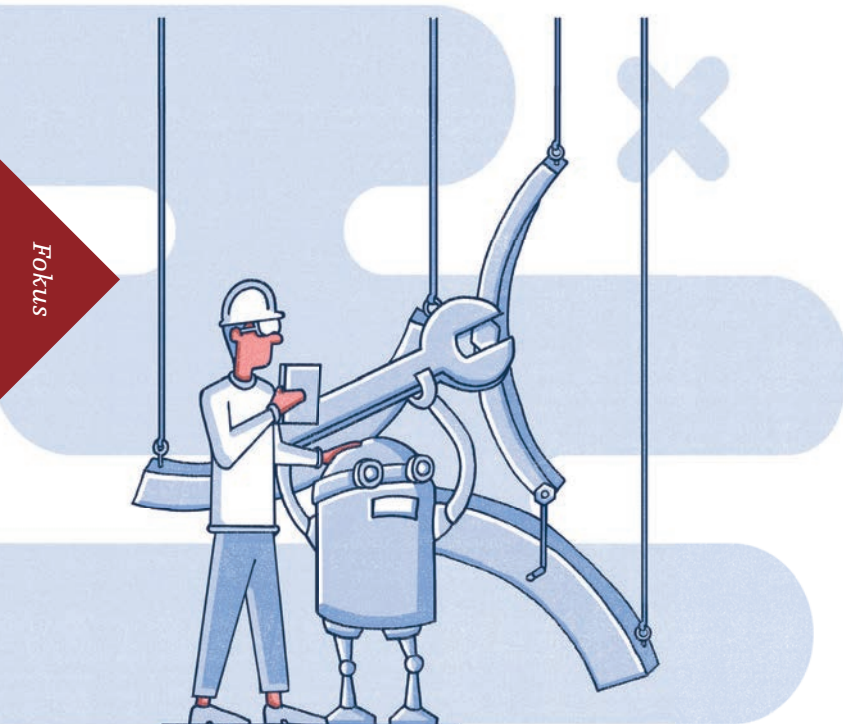
Eva Jaisli, CEO PB Swiss Tools AG und seit Juni 2019 Vizepräsidentin von Swissmem

QUELLE: SWISSMEM-VIDEOPORTRÄT VOM 22.8.2019



«Keine Arbeit, sondern Privileg»

Stefan Brupbacher ist seit Januar neuer Swissmem-Direktor. Was wird bleiben, und wo sieht er Nachholbedarf? Ein Gespräch über seine ersten Monate beim Verband, über Rahmenbedingungen, die Faszination Industrie und das, was ihn jeden Morgen freudig aufstehen lässt.



Stefan Brupbacher, Sie wollten das Treffen heute unbedingt im Restaurant Spitz am Bahnhof Zürich. Warum?

Ich bin lange gependelt, musste morgens um sechs auf den Zug und kam erst spät zurück. Da lag das Restaurant Spitz perfekt, um Leute zu treffen. Es ist eines meiner Lieblingsrestaurants.

Sie pendelten als Generalsekretär von Johann Schneider-Amman nach Bern. Wie fanden Sie ins politische Umfeld?

Durch meine Sozialisierung. Mein Vater war ein sehr politischer und engagierter Mann. Und ich komme aus einer KMU-Familie. Beides hat mich geprägt. Während meines Studiums in den USA manifestierte sich dann die Überzeugung: Freihandel und technologischer Fortschritt lösen Probleme und schaffen Wohlstand. Gute Rahmenbedingungen sind wichtig, damit sich Unternehmen und Individuen entfalten können und möglichst jede Person eine Arbeit und damit eine Perspektive erhält.

Wir haben das Privileg, dass wir in eines der schönsten und institutionell besten Länder geboren wurden. Daraus muss man doch die Verpflichtung ableiten, das für unsere Nachfahren zu erhalten. Dieser Gedanke lässt mich jeden Morgen mit Freude aufstehen. Und diese Aufgabe fasziniert mich an der Politik.

Das Ziel verfolgen Sie nun auch als Direktor von Swissmem weiter. Was interessiert Sie speziell an der MEM-Branche?

Mobilität, Energie, Umweltschutz: Wo immer man auf gesellschaftliche Herausforderungen trifft, arbeitet die MEM-Industrie an einer Lösung. Ich habe in den letzten Monaten viele Unternehmen besucht und war fasziniert vom hohen technischen Stand und Know-how. Man zeigte

mir etwa ein neues Verfahren zur Herstellung von Denim-Stoff, bei dem das einzige Abfallprodukt Sauerstoff ist, man 90 Prozent weniger CO₂ ausstösst und 70 Prozent weniger Energie verbraucht – das ist ein technologischer Durchbruch. Sie merken: Ich bringe eine enorme Begeisterung für Industrie, Unternehmer und Beschäftigte mit.

Wie bereichern Sie ausserdem den Verband?

Durch meine Erfahrung innerhalb des politischen Betriebs und ein entsprechendes Beziehungsnetz. Und durch meine unverrückbare Überzeugung, dass Freihandel Frieden und Wohlstand schafft und technologischer Fortschritt unsere Probleme löst.

Was wird sich nun mit Direktor Brupbacher ändern?

Ach, Swissmem hat ja schon vor mir hervorragend funktioniert. Die Arbeit wird also erst mal so weitergeführt. Aber wir müssen uns immer wieder neu fragen, ob unsere Dienstleistungen den Bedürfnissen unserer Mitglieder entsprechen. Ist

das, was wir tun, relevant? Etwas, was wir zum Beispiel verbessern müssen, ist Folgendes: Der Klimastreik zeigt, dass es uns bisher nicht gelungen ist, den jungen Leuten

klarzumachen, wie sie wirksam etwas gegen den Klimawandel tun können: einen technischen Beruf erlernen und in der Industrie neue Konzepte erarbeiten. Schafft an Innovationen; kommt zu uns, wenn ihr etwas bewirken wollt! Davon müssen wir die Jugend noch viel stärker überzeugen. Daneben ist auch die Digitalisierung eine Herausforderung.

Und das Thema Frauen ...

Ja, die fehlen uns. Der Verband ist seit Jahren daran, den Frauenanteil in der



«Schafft an Innovationen. Kommt zu uns!»

MEM-Branche zu erhöhen. Aber der Erfolg hängt von vielen Faktoren ab. Es fängt bei der Sozialisierung der Kinder in Familie und Schule an und geht bis zur Frage, ob das kulturelle Umfeld in unseren Betrieben so ist, dass sich Frauen in ihnen wohlfühlen. Wir müssen da etwa die Lehrmeister noch stärker sensibilisieren. Unsere Berufsbildung wird ja gerade neu organisiert, und ein Punkt ist sicher auch, wie man mit Diversität allgemein umgehen wird. Zudem muss die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser werden. Aber da setze ich grosse Hoffnung in die Unternehmen und den Wettbewerb untereinander – wir brauchen nicht für alles ein Gesetz.





«Wir halten Unternehmen den Rücken frei.»

Wo erbringt Swissmem die grösste Leistung für Mitglieder?

Als Verband haben wir zwei Aufgaben. Erstens bieten wir Dienstleistungen an, beraten etwa in Arbeitsrechtsfragen, oder wir unterstützen die Vernetzung untereinander. Zweitens setzen wir uns auf politischer Ebene für die Branche ein.

Stichwort Politik: Die Industrie ist wegen des Brexit und des Handels- und Währungskriegs stark unter Druck. Was macht Swissmem?

Der Druck wird hoch bleiben. Umso wichtiger sind gute Rahmenbedingungen. Gefordert ist die Politik, und wir fordern

zuerst mal Freihandelsabkommen und das EU-Rahmenabkommen, damit wir exportieren können. Dann müssen wir durch gute Rahmenbedingungen auch sicherstellen, dass unsere Unternehmen in Forschung und Entwicklung investieren können. Das bedeutet konkret, dass die Steuern niedrig genug sein müssen, damit genügend Geld in die Ausbildung und in die angewandte und Grundlagenforschung gesteckt werden kann. So verhindern wir auch, dass KMU in der Digitalisierung abgehängt werden. Und: Wir müssen durch viele gute Bildungsinitiativen sicherstellen, dass wir qualifizierte Fachkräfte – möglichst aus der Schweiz – beschäftigen können. Schliesslich hat das Parlament, anders als in den vergangenen Jahren, auf alles verzichtet, was unseren Firmen neue Kosten aufbürden könnte.

Das klingt nach vollgepackten Tagen. Wie entschleunigen Sie?

Dieser Job ist keine Arbeit, sondern ein Privileg und eine Passion. Und das ist mehr als ein Satz, der gut tönt. Wenn ich sehe, wie kleine KMU, irgendwo abgelegen in einem Tal, weltweit gefragte Spitzenprodukte entwickeln und herstellen, dann finde ich das höchst inspirierend. Und wir dürfen uns als Verband dafür einsetzen, dass diesen Unternehmen der Rücken freigehalten wird.

Aber natürlich schalte ich auch mal ab. Zum Beispiel beim Wandern. Da setze ich meine Festplatte neu auf. Ich liebe die Kombination aus Natur und sportlicher Grenzerfahrung. Früher war ich begeisterter Leichtathlet, übrigens eine gute Lebensschule: Man ist nur so gut wie sein Team. Und am Ende tritt man doch gegen sich selbst an, will seine eigene Bestleistung schaffen. Ist nicht das Leben auch nur ein Rennen mit und gegen sich selbst?

— Interview: Katharina Rilling

Zur Person

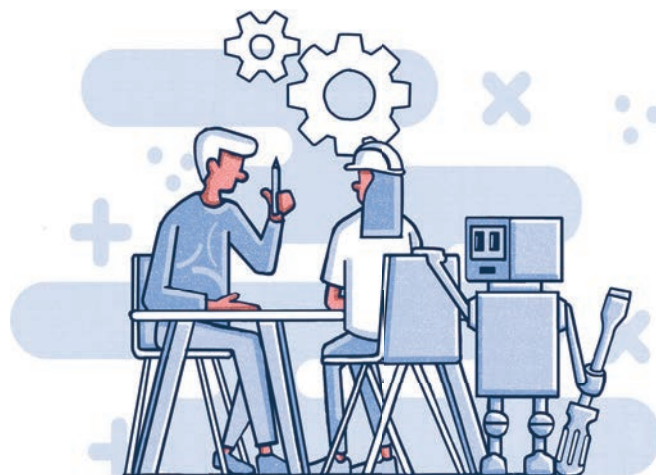
Stefan Brupbacher ist seit Januar 2019 Swissmem-Direktor. Zuvor war Brupbacher Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF). Er hat an der Universität Zürich Recht studiert und dort doktoriert. Zudem verfügt er über einen Executive Master für internationales und europäisches Wirtschaftsrecht der Universität St. Gallen sowie über einen Master in internationalen Beziehungen mit Spezialisierung in internationaler Wirtschaft der Johns-Hopkins-Universität (SAIS) in Bologna und Washington, DC.



Stefan Brupbacher will dank Freihandels- und Rahmenabkommen mit der EU den Marktzugang für Exporte sichern.

Rechtsberatung nach Mass

Die meisten Anfragen – rund 300 wöchentlich – gehen im Bereich Arbeitgeberpolitik ein. Unsere Juristinnen und Juristen prüfen Verträge, Reglemente oder Arbeitszeugnisse und geben rechtliche Auskunft. Drei Beispiele aus der Praxis.



1 Unerwartete Kehrtwende

Bei einem Besuch der Tochtergesellschaft in Indien offeriert der Geschäftsführer einer Mitgliedfirma einem talentierten indischen Ingenieur einen Job in der Schweizer Konzernzentrale. Als dieser zusagt, beginnt der mühsame Gang zu den Ämtern. Die Aufenthaltsbewilligungen für Erwerbstätige aus Drittstaaten sind in der Schweiz kontingentiert. Umso erleichterter sind alle Beteiligten, dass das Amt für Arbeit und Wirtschaft (AWA) grünes Licht erteilt. Voller Vorfreude beginnt der indische Staatsbürger mit den Vorkehrungen für einen Umzug in die Schweiz. Plötzlich meldet sich die nächsthöhere Instanz, das Bundesamt für Migration (SEM), bei der Firma und erklärt die Arbeitsbewilligung des AWA für ungültig. Der CEO nimmt mit der Rechtsabteilung von Swissmem Kontakt auf. Das Team prüft alle eingereichten Dokumente und zeigt der Firma ihre Möglichkeiten auf. Von der Ergreifung von Rechtsmitteln wird aufgrund des hohen Zeitdrucks abgeraten. Swissmem rät der Firma, nochmals das Gespräch mit den Ämtern zu suchen, und versorgt sie mit den nötigen Argumentationshilfen. Mit Erfolg: Der Fall wird neu aufgerollt und die Arbeitsbewilligung schliesslich erteilt.

2 Auf frischer Tat ertappt

Der CEO eines KMU erläutert Swissmem einen schwierigen Fall, bei dem er Unterstützung benötigt. Der Verdacht hat sich erhärtet, dass ein langjähriger Mitarbeiter, der sonst immer gute Arbeit geleistet hat, Kleinmaterial der Firma stiehlt – und dieses anschliessend über das Internet verkauft. Die Geschichte flog auf, weil er in der Pause bei seinen Teamkollegen mit der Tat prahlte. Der CEO ist hin und her gerissen: Soll er den Mitarbeiter verwarnen, oder soll er ihm kündigen? Swissmem geht mit ihm die verschiedenen Optionen durch. Schliesslich entscheidet sich der CEO für die Kündigung. «Im beschriebenen Fall ist die Vertrauensbasis zerstört gewesen, deshalb hat er sich für diese Massnahme entschieden», so Kareen Vaisbrot, Bereichsleiterin Arbeitgeberpolitik bei Swissmem. Die Swissmem-Juristen bereiten den CEO auf das schwierige Kündigungsgespräch vor und helfen ihm bei der Erstellung des Arbeitszeugnisses; dieses muss wahrheitsgetreu sein, darf aber gleichzeitig dem Arbeitnehmer bei der Stellensuche nicht schaden. Schliesslich gelingt der Spagat. Der Mitarbeiter hat die Kündigung akzeptiert und inzwischen auch wieder eine neue Anstellung gefunden.

3 Big Brother am Arbeitsplatz

Die Personalverantwortliche einer Mitgliedfirma berichtet Swissmem von einem Angestellten, der mit einer Drohne durch die Fenster alle Büroräumlichkeiten fotografiert. Die Fotos stellt er anschliessend auf das betriebsinterne Intranet. Das Prekäre daran: Nicht alle Angestellten gehen auf den Bildern ihrer Arbeit nach; ein paar surfen im Internet, andere trinken Kaffee oder blättern in einer Zeitung. Entsprechend gross ist die Entrüstung unter den Kolleginnen und Kollegen. Eine Überwachung der Mitarbeiter, ohne dass diese davon Kenntnis haben, bedeute eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts, sagt Eva Bruhin, stellvertretende Bereichsleiterin Arbeitgeberpolitik bei Swissmem. Daneben hat der Fall aber auch eine arbeitsrechtliche Komponente: Wie geht man mit einem Mitarbeiter um, der während der Arbeitszeit mit einer Drohne spielt oder einem anderen Hobby nachgeht? Die Personalverantwortliche entscheidet sich aufgrund der Beratung des Swissmem-Teams für eine Verwarnung des Mitarbeiters. Alle Fotos werden umgehend gelöscht und die Angestellten in einem Schreiben informiert, dass solches Verhalten im Arbeitsumfeld nicht toleriert wird.

— Text: Alena Sibrava

«Der Reisepass für die Maschinen»

Urs Meier, woher weiss ich, dass die in der Schweiz eingesetzten Anlagen und Maschinen sicher sind?

Es gibt Regelwerke, die das garantieren. Das wichtigste dazu ist die EU-Maschinenrichtlinie 2006/42/EG. Sie legt die Sicherheitsstandards für das Inverkehrbringen von Maschinen fest. Umfassend und in der Praxis bewährt, wurde die Richtlinie beispielsweise auch von der Türkei übernommen. Russland kennt heute ein ähnliches System.

Wie kann man sich die Praxis vorstellen?

Erfüllt eine Maschine die in der Richtlinie aufgeführten Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen, wird sie mit einer CE-Kennzeichnung versehen. Diese ist zusammen mit der sogenannten Konformitätserklärung gewissermassen der Reisepass für die Maschine. Erst dann darf sie in Verkehr gebracht werden.

Ist das nicht sehr aufwendig?

Der Prozess ist für den Hersteller zeit- und kostenintensiv. Er muss eine Risiko-bewertung vornehmen, Gefahren evaluieren und diese idealerweise bereits in der Konstruktionsphase der Maschine beheben oder eliminieren. Wer schon einmal einen Blick in die Richtlinie geworfen hat, weiss, wie detailliert die darin enthaltenen Anforderungen sind. Auf Restriktionen wird in der Betriebsanleitung oder mittels Piktogrammen an der Maschine selbst aufmerksam gemacht.

Wie bleibt die Richtlinie up to date?

Die Maschinenrichtlinie schreibt keine Technik vor, um die Sicherheit zu gewährleisten. Folglich ist der technische Fortschritt kein Treiber von Gesetzesrevisionen. Hingegen werden die Normen zur konkreten Umsetzung der Maschinenrichtlinie regelmässig überarbeitet. Diese repräsentieren in der Regel den Stand der Technik. Die EU-Kommission überprüft regelmässig ihre Rechtsakte auf deren praktische Anwendbarkeit und Zielerreichung. So wurde im Jahr 2016 eine Studie über die Tauglichkeit der Maschinenrichtlinie in Auftrag gegeben. 2017 wurde dieser Bericht veröffentlicht, welcher der Richtlinie zu weiten Teilen ein gutes Zeugnis ausstellt. Dennoch hat der Bericht weitere Abklärungen – insbesondere hinsichtlich neuer Technologien wie etwa Robotik, künstlicher Intelligenz und autonomer Systeme – empfohlen. Anfang dieses Jahres konnte zu verschiedenen Optionen des weiteren Vorgehens Stellung genommen werden. Swissmem vertritt klar die Meinung, dass die aktuelle Maschinenrichtlinie ihren Zweck sehr gut erfüllt und es keine Anpassungen braucht.

— Interview: Gabriela Schreiber



Urs Meier
Rechtsanwalt,
Swissmem

Und wenn doch Unsicherheiten in der Anwendung auftauchen?

Urs Meier kennt sich mit der Maschinenrichtlinie bestens aus und kann alle Fragen beantworten. Er nimmt über den europäischen Dachverband Orgalim für Swissmem Einsitz im entsprechenden Fachgremium, ist dadurch direkt involviert in inhaltliche Diskussionen zur Maschinenrichtlinie und kann die Anliegen der Schweizer MEM-Industrie einbringen.

Im Gespräch bleiben

Sie kurbeln den Austausch an: fünf Ressortleiter von Swissem über branchenspezifische Fachgruppen, Kommissionen und Netzwerke.



Cornelia Buchwalder
Secretary General,
Cematex



Dr. Adam Gontarz
Ressortleiter Fachgruppen,
Swissem

27

Fachgruppen werden von Swissem geführt. Sie vereinigen einzelne Subbranchen der MEM-Industrie.

24

In so vielen Kommissionen und paritätischen Organen behandeln Fachexperten aus den Unternehmen, etwa Exportverantwortliche, Juristen oder Forschungsverantwortliche, branchenrelevante Themen.

13

Netzwerke wie Erfahrungsgruppen in den Bereichen Arbeitsrecht, Kommunikation und der EU-Chemikalienverordnung (REACH) existieren dank Swissem. Hier steht der Erfahrungsaustausch unter Fachkollegen aus den Unternehmen im Zentrum.

Internationale Vernetzung über europäische Dachverbände

«Der europäische Dachverband Cematex vereinigt neun europäische Textilmaschinenverbände und verantwortet die ITMA – die weltweit grösste internationale Textilmaschinenmesse. Diese wird in Europa alle vier Jahre und in China zusätzlich alle zwei Jahre durchgeführt. Als Ressortleiterin für die Swissem-Fachgruppe Textilmaschinen bin ich seit sechs Jahren Teil dieses Gremiums, kann hier die Interessen der Schweizer Textilmaschinenindustrie einbringen und bin in die strategische Weiterentwicklung der Messe involviert. Mitte 2019 wurde ich zur Secretary General von Cematex ernannt. Diese Doppelrolle – Vertreterin der Schweiz und von Europa – verlangt eine gute Abgrenzungsfähigkeit. Durch die Kontakte auf internationaler Ebene wird ein wertvoller fachlicher Informationsfluss sichergestellt. Nebst der Messepolitik stehen da die gesetzgeberischen Entwicklungen in Europa und der Austausch von Marktinformationen im Vordergrund.»

Autonome Gruppen für Subbranchen der MEM-Industrie

«Die Swiss Additive Manufacturing Group, kurz SAMG, ist aktuell die jüngste unserer 27 Fachgruppen innerhalb von Swissem. Sie wurde 2015 gegründet mit dem Ziel, der zunehmenden Bedeutung der additiven Fertigungstechnologie gerecht zu werden. Unsere aus rund 50 Mitgliedern bestehende Gruppe trifft sich mindestens zweimal jährlich. In unseren Komiteesitzungen und Gruppenversammlungen sowie Sonderarbeitsgruppen behandeln wir technologie-relevante Themen gemeinsam und praxisnah. Der Informationsaustausch unter den Mitgliedern sowie mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen wie auch die Hilfestellung zur Klärung branchenspezifischer Herausforderungen ist unser zentrales Anliegen. Daneben bringen wir uns bei Aus- und Weiterbildungsfragen ein. Unsere Fachgruppe basiert auf einer starken Vernetzung unserer Partner im In- und Ausland.»



Stephan Nicolas
Ressortleiter
Wirtschaftspolitik,
Swissmem

Themenbezogene Zusammenarbeit von Fachexperten aus den Unternehmen

«Immer wieder wenden sich Unternehmen mit konkreten Zollproblemen an Swissmem. Die Mitglieder der Kommission für Zollfragen können oft schnell und unkompliziert weiterhelfen, da sie als Exportverantwortliche in ihren Unternehmen über viel Fachwissen und vor allem praxisbezogenes Know-how verfügen. Nebst diesen punktuellen Auskünften bestehen die regelmässigen Aktivitäten des Gremiums im Erfahrungsaustausch zu Entwicklungen oder Problemstellungen im Zusammenhang mit Zollbelangen, zur Nutzung von Freihandelsabkommen oder zu aussenpolitischen Herausforderungen. An die zweimal jährlich stattfindenden Treffen werden oft Experten aus der Verwaltung eingeladen, um über aktuelle Themen wie beispielsweise die Folgen des Brexit zu informieren. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Zoll- und Ursprungsfragen von Economiesuisse, über die wir bei Konsultationen von der Bundesverwaltung die Branchen Anliegen einbringen können.»



Kareen Vaisbrot
Bereichsleiterin
Arbeitgeberpolitik,
Swissmem

Erfahrungsaustausch für Fachleute aus den Unternehmen

«Wir stehen in engem Kontakt zu den Personalabteilungen unserer Mitgliedfirmen und beraten sie in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten. Neben der individuellen Rechtsberatung organisieren wir unter anderem zweimal jährlich HR-Erfa-Treffen bei Mitgliedfirmen in allen Regionen. So können wir die HR-Verantwortlichen der Unternehmen mit aktuellen Informationen versorgen und hören gleichzeitig von ihnen, was sie beschäftigt. Für die Teilnehmenden bietet die Gruppe eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Personalverantwortlichen zu vernetzen und auszutauschen. Häufig schlagen sie sich mit den gleichen Themen herum; da ist es sehr hilfreich zu hören, wie andere vorgegangen sind.»



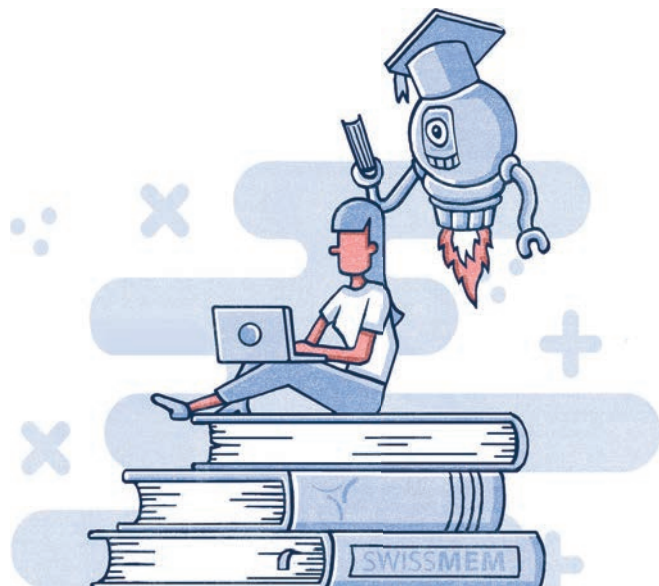
Eva Bruhin
Stv. Bereichsleiterin
Arbeitgeberpolitik,
Swissmem

Netzwerk für Frauen

«Die MEM-Industrie ist leider immer noch weitgehend Männerdomäne. Der Anteil der Frauen beträgt lediglich 27 Prozent, während er sich gesamtwirtschaftlich auf 46 Prozent beläuft. Damit sich dies in Zukunft ändert, engagieren wir uns in diversen Nachwuchsförderprojekten, die darauf abzielen, Mädchen für die technischen Berufe zu begeistern. Daneben pflegen wir den Kontakt zu den Mitarbeiterinnen unserer Branche. Mit dem SwisswoMEMclub haben wir ein Netzwerk geschaffen, das Frauen in der MEM-Industrie ermöglicht, ihre Erfahrungen auszutauschen – unabhängig von ihrer Position im Unternehmen. Einmal pro Jahr führen wir eine Veranstaltung durch, die sich den Themen Frauen und Karriere sowie Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf widmet. Männer sind da selbstverständlich auch willkommen. Zudem führen wir eine Gruppe auf LinkedIn, um auch zwischendurch den Austausch zu ermöglichen.»

Aufsteigen statt abtauchen

Fachkräftemangel, Industrie 4.0 und neue Ansprüche: Die Aus- und Weiterbildung in der MEM-Branche befindet sich im Wandel. Zwei Antworten von Swissmem.



Swissmem Academy: Stetige Weiterentwicklung

Wer sich heute für eine Weiterbildung entscheidet, hat andere Erwartungen als noch vor zehn Jahren. Die Swissmem Academy reagiert darauf mit firmeninternen Schulungen und «Blended Learning».

Wissen veraltet schnell. Auch darum liegt der Fokus von Weiterbildungen immer mehr auf handlungsorientierten Kompetenzen: Mitarbeitende sollen Herausforderungen in ihrem Arbeitsfeld zielgerichtet, eigenverantwortlich und kreativ bewältigen lernen. Dementsprechend wird von Unternehmen eine Personalentwicklung angestrebt, die massgeschneidert und mit einer möglichst guten Integration in die Berufspraxis verbunden ist.

Individuelle Angebote

«Gemeinsam mit den Firmen nehmen wir eine Bedarfsanalyse vor, beraten und entwickeln anschliessend das passende Angebot», erklärt Matthias Puschert, einer der Bildungsmanager der Academy. «Wir verfügen über fundierte Branchenkenntnis, ein breites und erprobtes Spektrum an Weiterbildungsinhalten und können auf einen grossen Pool von Experten zugreifen. Dadurch sind wir in der Lage, firmeninterne Schulungsmassnahmen schnell, effektiv und zu einem angemessenen Preis auf den individuellen Bedarf zuzuschneiden.»

Weniger Frontalunterricht

Auch die technischen Möglichkeiten verändern die Weiterbildung und wirken sich auf den Prozess und die Formate aus. Die Academy verfolgt hier konsequent den Ansatz von «Blended Learning». Das selbständige und unabhängige Lernen über digitale Plattformen ist ein wichtiger Faktor in der Ausbildung. Auf diese Weise werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet. Dadurch fällt weniger Präsenzzeit an. Der traditionelle Frontalunterricht wird ersetzt durch eine Kombination von moderiertem Austausch, Gruppenarbeiten und praktischer Vertiefung der Lerninhalte. Dies hat auch ganz praktische Vorteile für Unternehmen: Mitarbeitende sind weniger oft abwesend, und es lassen sich Reisekosten reduzieren.

Die Academy ist laut Matthias Puschert auch bei Themen, die sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Führung, Zusammenarbeit und Organisationskultur befassen, als Sparringpartner gefragt. Oft besteht zudem der Wunsch, sich mit anderen Unternehmen auszutauschen. Solche Netzwerke gewinnen an Bedeutung, und die Academy fungiert hier als Plattform, um über geeignete Veranstaltungen Leute in ähnlichen Situationen zusammenzubringen.

Für die Inhouse-Trainings bestehen modulare Buchungsmöglichkeiten, auf Wunsch werden sie auch in englischer und französischer Sprache angeboten. Alle Angebote unter: www.swissmem-academy.ch.

1750

Teilnehmende in öffentlichen Kursen und 1500 in betriebsinternen Trainings profitierten im letzten Jahr von den Weiterbildungsangeboten der Swissmem Academy.

1200

verschiedene Artikel stellt Swissmem Berufsbildung im Bereich der Lehrmedien für die Ausbildung in den MEM-Berufen zur Verfügung. Das Angebot umfasst Printprodukte und eBooks.

FUTUREMEM: Reform der MEM-Berufe bis 2023

Dank der Reform FUTUREMEM bleibt die MEM-Branche wettbewerbsfähig. Worum geht es bei diesem Megaprojekt?

Was

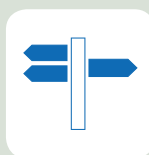
FUTUREMEM umfasst die Reform der acht technischen beruflichen Grundbildungen unserer MEM-Branche:



- Anlagen- und Apparatebauer/in
 - Automatiker/in
 - Automatikmonteur/in
 - Elektroniker/in
 - Konstrukteur/in
 - Polymechaniker/in
 - Produktionsmechaniker/in
 - Mechanikpraktiker/in
- Ab Lehrbeginn 2023 sollen die überarbeiteten Ausbildungen starten.

Warum

Die Schweizer MEM-Industrie muss wettbewerbsfähig bleiben. 2009 wurden die Ausbildungsberufe zum letzten Mal grundlegend überarbeitet. Seither haben sich Fertigungstechnologien, Automation, Robotik und Digitalisierung weiterentwickelt. Auch die Lehr- und Lernmethoden verändern sich. Gleichzeitig können die Lehrstellen in der MEM-Branche nicht mehr



durch die Nachfrage geeigneter Schulabgänger gedeckt werden.

Stand

1. Berufsfeldanalyse: Es wurde eine gross angelegte Sekundärstudie zu Arbeitsmarkttrends und Berufsentwicklung durchgeführt. Siehe: www.futuremem.swiss/dokumente



2. Umfrage: Über 2400 Betriebe wurden befragt. Der Rücklauf von rund 1100 vollständig ausgefüllten Online-Fragebogen zeugt von einem sehr grossen Engagement der Unternehmen für das Thema.

Ergebnis

Acht Empfehlungen, etwa:

- Das Arbeiten mit digital vernetzten Produktionsprozessen, die SPS-Programmierung und die Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -interpretation sollten mit Blick auf die grösseren Unternehmen zusammen mit IT-Sicherheit und Datenschutz weiter ins Zentrum der Ausbildungen rücken, während C-Techniken und CNC für kleinere Firmen von Bedeutung sind.
- Neue Fachkompetenzen und soziale Kompetenzen sollten gemeinsam ausgebildet werden, über Lernplattformen, Tools

und neue didaktische Ansätze wie Gamification.

- Innovationen, die Prozesse komplett aufbrechen, sind für grössere Betriebe Realität. Mit Ausbildungs-Pools, Schwerpunktwochen und modular aufgebauten Ausbildungen können auch Lernende von kleineren Unternehmen Einblicke in die Industrie 4.0 gewinnen.
- Die stärker vernetzte, digitale und modulare Ausbildung verlangt nach mehr Vernetzung und Koordination der Akteure in den Berufsausbildungen der MEM-Branche.

Und so geht's weiter:



Aktuell wird ein Reformkonzept erstellt und ein Vorticket erarbeitet. Dieses wird bis Ende Jahr beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) eingereicht. Sobald das SBFI grünes Licht gibt, werden Arbeitsgruppen gegründet und die Berufsentwicklungen in Angriff genommen.



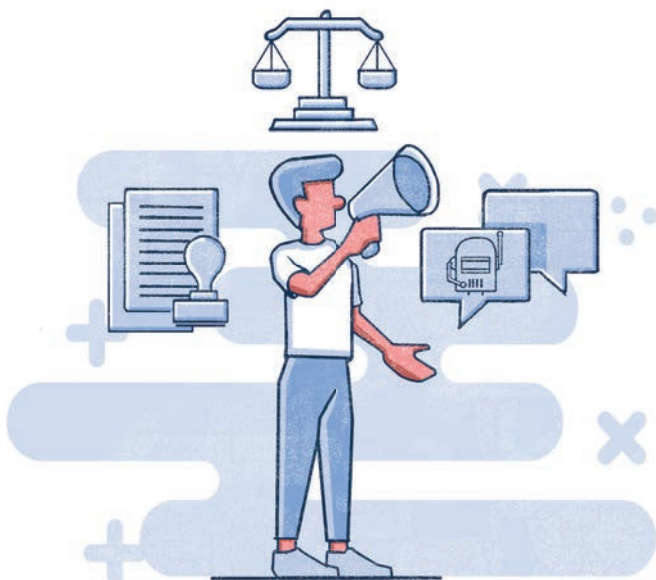
Die politische Arbeit von Swissmem

Swissmem wirkt aktiv im politischen Prozess mit, um die Interessen ihrer Mitgliedfirmen zu vertreten: Der Verband tauscht sich mit Mitgliedern des Parlaments aus, pflegt Kontakt mit dem Bundesrat und Spitzenvertretern der Bundesverwaltung, arbeitet in ausserparlamentarischen Kommissionen des Bundes mit und nimmt an Vernehmlassungsverfahren teil. Auch führt Swissmem eigene Kampagnen vor Abstimmungen, platziert Botschaften durch Medienarbeit in der Öffentlichkeit und unterstützt die Dachverbände Economiesuisse und Schweizerischer Arbeitgeberverband bei wirtschaftspolitischen Vorlagen. Auf europäischer Ebene vertritt Swissmem die Interessen der Schweizer Industrie als Mitglied der Industriedachverbände ORGALIM und CEEMET.

Von A bis Z vertreten

Alle sprechen über die Umwelt – zu Recht. Swissmem hält dabei auch das politische Klima im Blick.

Wie viel Gewinn bringt die politische Arbeit von Swissmem? In Franken ist der Nutzen natürlich nicht zu beziffern. Allerdings belegen viele Fälle, dass das Engagement unternehmerischen Freiraum bewahrt und politische Fehlentwicklungen zu verhindern hilft. Ein aktuelles Beispiel betrifft die Klimapolitik, die «Totalrevision des CO₂-Gesetzes nach 2020». In Zusammenhang mit dem «Pariser Abkommen» verpflichtet sich die Schweiz, die Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) bis 2030 um 50 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren. Für die nationale Umsetzung braucht es eine Totalrevision des CO₂-Gesetzes, das bisher die Reduktion der THG bis 2020 geregelt hat (Kyoto-Protokoll).



Für ein mehrheitsfähiges CO₂-Gesetz schlägt Swissmem drei Hauptpunkte vor:

– **«fifty-fifty» – so viel CO₂ soll im Inland resp. Ausland reduziert werden**

Die Gesetzesvorlage sieht eine Aufteilung von 60 Prozent (Inland) : 40 Prozent (Ausland) vor. Swissmem setzt sich für eine Aufteilung zu gleichen Teilen ein. «Dem Klima ist es egal, wo Emissionen reduziert werden. Inlandreduktionen sind notwendig und eine Art Schaufenster für Lösungen der MEM-Industrie. Im Ausland sind jedoch deutlich grössere und kosteneffizientere Reduktionen möglich», so Philipp Bregy, Ressortleiter Energie bei Swissmem.

– **Effizientes Zielvereinbarungssystem**

Zielvereinbarungen (ZV) sind ein wirksames Instrument, um CO₂-Emissionen zu senken. Es sollte aber allen Unternehmen ohne Einschränkungen offenstehen. Mit einer praxisnäheren Regelung könnten zudem Emissionsreduktionen ausserhalb der eigenen Produktionsanlagen einen Beitrag leisten.

– **Fossile Energien gleich belasten**

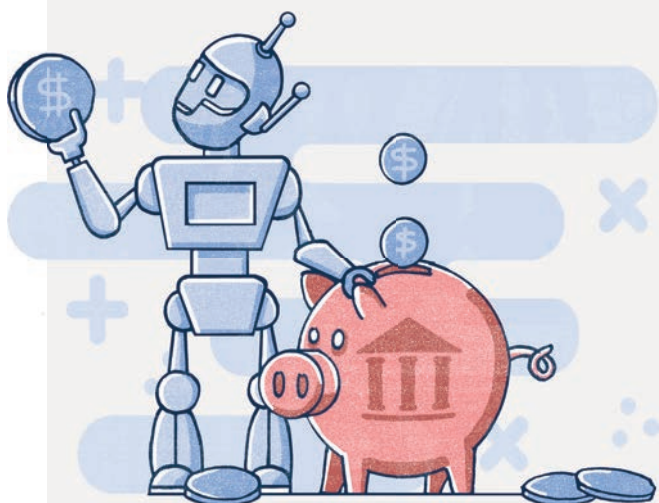
«Die wirkungsvolle CO₂-Lenkungsabgabe wird heute nur auf Emissionen von Industrie und Gebäuden erhoben», so Philipp Bregy. Eine wirksame Klimapolitik müsse sicherstellen, dass in Zukunft Emissionen gleichbehandelt würden und alle Sektoren angemessen zur Zielerreichung beitragen. Daher setzt sich Swissmem für eine Ausweitung der CO₂-Abgabe auf Treibstoffe ein, wobei die Erträge mehrheitlich an Bevölkerung und Wirtschaft rückverteilt werden. Zur Sicherung der politischen und gesellschaftlichen Akzeptanz ist ein Parlamentsbeschluss zur Erhöhung oder Senkung der Lenkungsabgabe künftig dem fakultativen Referendum zu unterstellen. Damit hat das Volk das letzte Wort.

Der parlamentarische Prozess zur Totalrevision des CO₂-Gesetzes dauert an. Gut möglich, dass dieses politische Geschäft noch einige Runden zwischen den Räten drehen wird. Gewiss ist: Swissmem wird den Prozess bis zum Schluss mitgestalten.

— Text: Sarah Fuchs,
Katharina Rilling

Darum lohnt sich die Ausgleichskasse von Swissmem

Modern, elektronisch und schnell – und den Mitbewerbern immer einen Schritt voraus. So lautet das Credo der Ausgleichskasse Swissmem. Ihre 5 grössten Stärken auf einen Blick:



1939

wurde die Wehrmänner-Ausgleichskasse der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie gegründet. Damals sollte Arbeitnehmern, die Aktivdienst leisteten, eine Entschädigung für den Lohnausfall gewährleistet werden.

1. «connect.swissmem»: Die praktische Kundenplattform

- › Über die neue Plattform «connect.swissmem» können Kunden sämtliche Sozialversicherungsanliegen einfach und schnell abwickeln. Die Plattform wurde in Zusammenarbeit mit anderen Ausgleichskassen ins Leben gerufen.

2. Nah am Kunden

- › Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind erwünscht und fliessen in die tägliche Arbeit ein. Bei der Plattform «connect.swissmem» bezog man die Kunden während der Entwicklung mit ein und konnte so etwa 300 Anliegen berücksichtigen.

3. Unterstützung im International Business

- › Die Webapplikation ALPS (Applicable Legislation Platform Switzerland) ermöglicht international tätigen Unternehmen eine unkomplizierte und schnelle Antragstellung im Zusammenhang mit Personalentsendungen ins Ausland oder bei grenzüberschreitenden Erwerbstätigkeiten. 2017 lanciert, wurden ein Jahr später bereits 73 Prozent der Geschäftsfälle online über ALPS vorgenommen.

4. Kundenbesuche und Schulungen

- › Von Versicherungsunterstellung, Familienzulagen über Entsendungen bis hin zu Seminaren für angehende Pensionierte: Die Ausgleichskasse Swissmem bietet Kundenbesuche und Fachschulungen an. Diese werden auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten und in allen Landessprachen angeboten.

5. Sinkende Kosten, sinkende Beiträge

- › Der Einsatz moderner Informatiksysteme führt zu verbesserten Prozessen und geringerem Ressourcenbedarf. Da die Ausgleichskasse nicht gewinnorientiert arbeitet, wird jede Effizienzsteigerung in Form von tieferen Beiträgen an die Kunden weitergegeben. Sowohl für das laufende wie auch das nächste Jahr konnte der Verwaltungskostensatz gesenkt werden.

 Weitere Informationen finden Sie unter www.ak60-swissmem.ch

Beratungsangebot Berufsbildung

Alles zu den Grundbildungen für die MEM-Branche

Sie planen, neu in Ihrem Unternehmen Lernende auszubilden? Sie sind bereits ein Lehrbetrieb, und die überarbeiteten oder ergänzten Bildungsvorschriften werfen bei Ihnen Fragen auf? Sie machen sich Gedanken zu den Möglichkeiten digitaler Ausbildungssysteme und -medien?

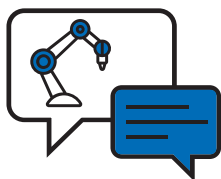


Swissmem Berufsbildung entwickelt und pflegt mit einem Team von 21 Bildungsfachleuten insgesamt neun berufliche Grundbildungen für die MEM-Branche. In diesen Berufen bestehen rund 16 500 Lehrverhältnisse in der ganzen Schweiz. Zur Grundleistung gehören ein umfassendes Angebot von gedruckten und digitalen Lehrmedien sowie die jährliche Entwicklung der Lehrabschlussprüfungen.

Das Team berät Firmen, Ausbildungsinstitutionen und Einzelpersonen zu allgemeinen Fragen der Ausbildungspraxis oder auch individuellen Anliegen unter 052 260 55 00 oder über berufsbildung@swissmem.ch

Erfa-Gruppe

Technischer Erfahrungsaustausch



Die Fachgruppe Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik bietet mit einer Arbeitsgruppe einen Treffpunkt für technische Leiter aus dem Bereich der Werkzeugmaschinen und Kom-

ponentenhersteller. Technische Abklärungen im Maschinenbau wie beispielsweise Normung, Maschinenrichtlinie, Technologietrends, Messeübersichten und weitere technische Themen können relevante Wettbewerbsfaktoren sein. Eine tiefgreifende Analyse technischer Richtlinien wie auch deren Interpretation, thematisch und ressourcen-seitig, sind für viele Mitgliedfirmen schwierig – ein Austausch somit sehr wichtig. Deshalb treffen sich technische Leiter aus der Fachgruppe Werkzeugmaschinen zweimal jährlich, um komplexe technische Themen direkt mit Fachexperten und branchenintern abzuklären. Den Fokus bestimmen stets die Mitglieder, entsprechende Themen werden im kleinen Rahmen von aktuell 15 Firmen betrachtet.

Wir laden interessierte technische Leiter ein, als Gast an der Erfa-Gruppe teilzunehmen. Sie können sich bei Dr. Adam Gontarz (a.gontarz@swissmem.ch) anmelden.

Innovationsberatung

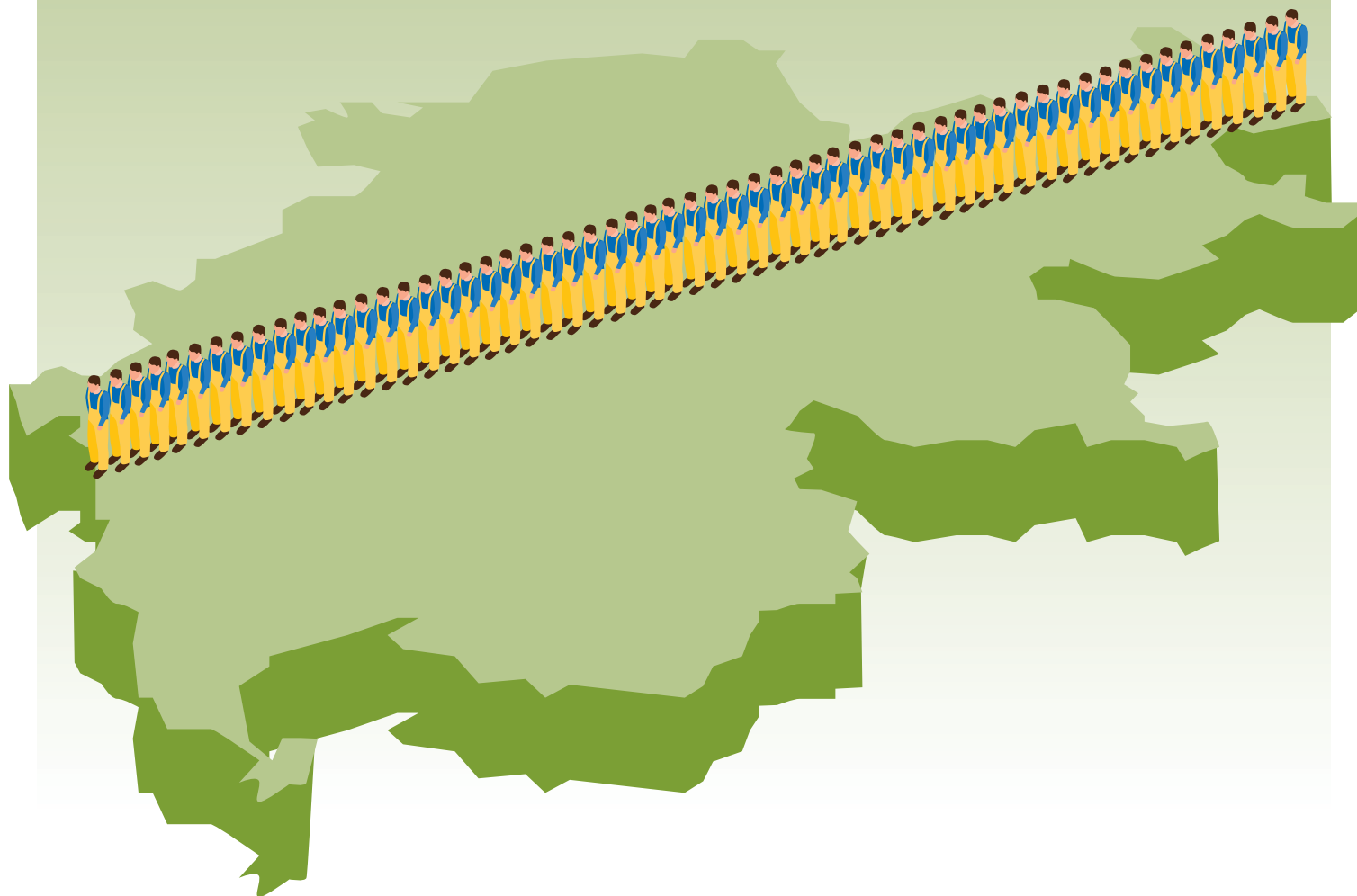
Unterstützung bei der Suche nach Forschungspartnern



Die zunehmende Komplexität und Interdisziplinarität der Technologien stellt insbesondere KMU vor Herausforderungen. Kooperationen mit anderen Unternehmen oder Forschungsinstituten erhöhen die Erfolgchancen von Innovationsprojekten. Swissmem stellt deshalb Innovationsberater für die Deutschschweiz und die Romandie zur Verfügung, die über ein breites Netzwerk verfügen und Sie bei der Suche nach den geeigneten Forschungspartnern unterstützen können. Sie helfen, Lösungswege für Innovationsprojekte zu evaluieren, unterstützen bei der Optimierung der firmeninternen Innovationsprozesse und knüpfen Kontakte zu passenden Forschungspartnern. Sie erschliessen Finanzierungsmöglichkeiten über externe Förderagenturen und begleiten das Projekt vom Förderantrag bis zum Abschluss.

Weitere Informationen zur Innovationsberatung finden Sie unter www.swissmem.ch

Good News



Würden sich alle 325 500 Beschäftigten der MEM-Branche hinter-
einander aufstellen, so reichte die Schlange einmal quer durch
die Schweiz – zumindest ohne Höhenmeter. Die Branche ist die grösste
industrielle Arbeitgeberin hierzulande. Swissmem gibt ihr in
Politik und Öffentlichkeit eine Stimme.